

Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt
Band: 1 (1911)

Artikel: Die tolle Käte
Autor: Rittweger, B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die tolle Käte.

Weihnachtshumoreske von B. Rittweger.

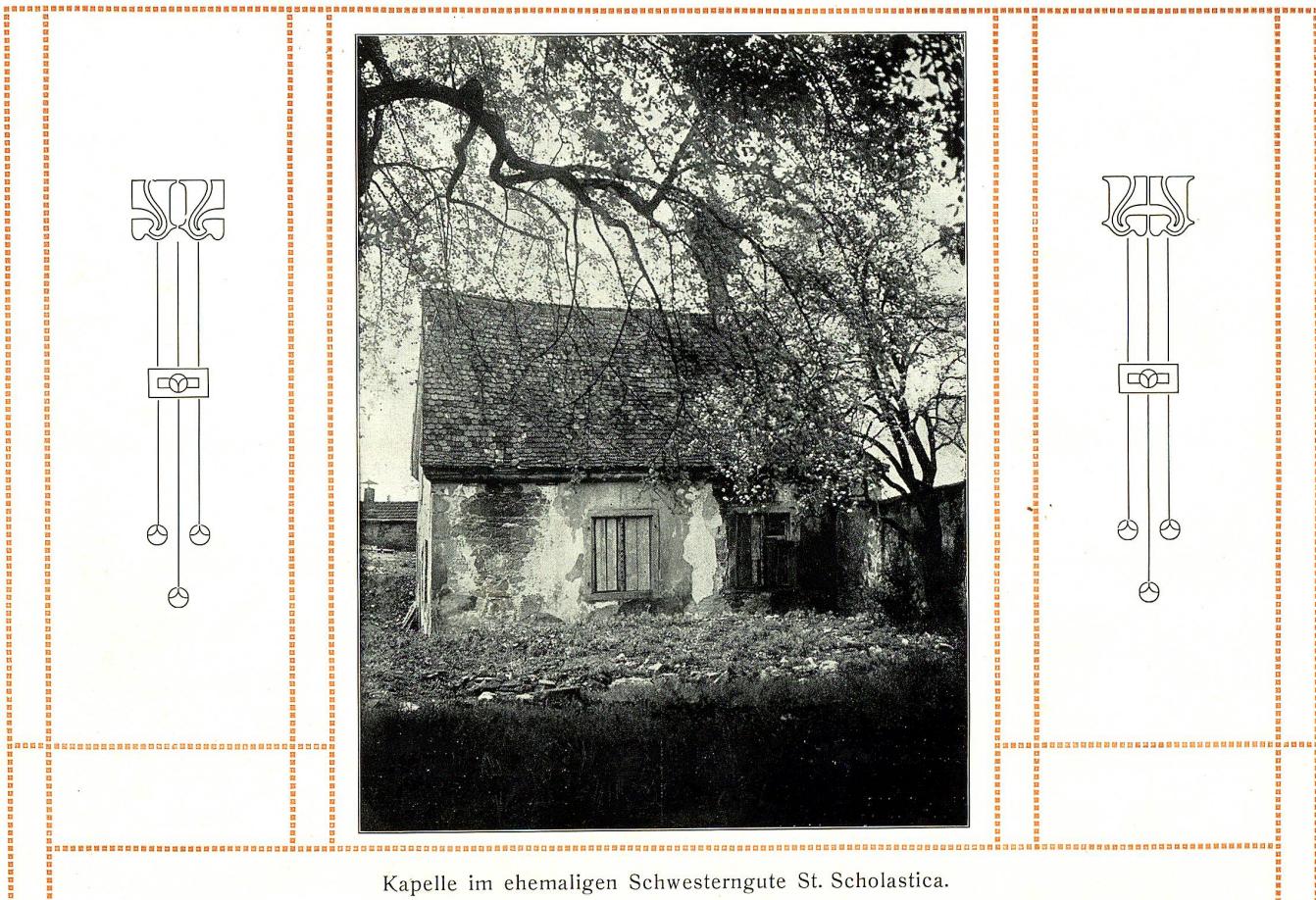


Nachdruck verboten.

Die tolle Käte, so nannte man sie seit ihrer frühen Kindheit. Es ist nicht zu sagen, was das Mädel alles anstellte! Es gehörte u. a. zu ihren Gewohnheiten, die Zimmer durchs Fenster zu betreten — Amtsrats wohnten zur ebenen Erde — und die tolle Käthe fand das so bequem. Kein Baum war ihr zu hoch, keine Leiter zu steil, keine Pfütze zu tief — sie überwand spielend alle Schwierigkeiten und sah in der Regel aus wie eine kleine Wilde. Und doch war das bildhübsche Kind der allgemeine Liebling.

Meinung, ausserhalb des Amtshauses zu Tannenheim könne man einfach nicht leben. Das Schreckgespenst ihrer Kindheit war das Wort: Pension. Sie setzte es auch glücklich durch, dass man sie bis zum vollendeten sechzehnten Jahr zu Hause behält, doch dann gibt's keine Gnade mehr. Sie kommt in eine ziemlich entfernte Stadt, in eine vorzügliche Pension, die ihr aber wie ein Gefängnis erscheint.

Das Haus liegt in einer Strasse, in der kein grüner Baum und vom Himmel nur ein schmaler Streifen zu



Kapelle im ehemaligen Schwesterngute St. Scholastica.

Die Eltern, die drei älteren Geschwister, die Mamsell, der Herr Verwalter, die Knechte und Mägde — alle vergötterten die tolle Käte. Ihre Erziehung blieb höchst mangelhaft, denn aus Schelten machte sie sich nicht viel. Sie war bei aller Tollheit ein herzensgutes kleines Ding. Dass sie neue Schuhe auszog und sie dem ersten besten Bettelkind schenkte, kam mehr wie einmal vor, und als eines Tages um die Osterzeit die Frau Amtsrätin ihre letzten gesparten grauen Reimetten suchte, waren sie verschwunden, und die tolle Käte berichtete, dass sie die Äpfel der lahmen Trine gebracht, die so grossen Appetit danach gehabt. Das wilde Kind kannte kein Besinnen, wenn es galt, einem Leidenden zu helfen, sei es Mensch oder Tier. Sie hing leidenschaftlich an ihrem Zuhause und war der

sehen ist. Entsetzlich! Ein ganzes Jahr, von Ostern zu Ostern, soll sie hier aushalten, und nicht einmal zu Weihnachten darf sie nach Hause. Wie sie das überstehen soll, ist ihr rätselhaft. In den letzten Wochen vor Weihnachten schleicht sich die tolle Käte, die aber in der Pension schon ganz zahm geworden, regelmäßig während der Freistunde gegen Abend in die schmale Kammer, wo die Reisekörbe und die Wäsche-kisten aufbewahrt werden. Da steht sie am Fenster und lässt ihren Tränen freien Lauf. Die Kammer liegt in einem Nebenbau und ihr Fenster geht auf eine schmale Gasse; gegenüber steht ein zweistöckiges Haus, und es gewährt der tollen Käte ein melancholisches Vergnügen, die erleuchteten Fenster da drüben anzustarren. Nur in eins kann sie hineinsehen, denn da sind die



Reelle Weine.



Besitzer: Hermann Fehr.

Prima Bier.



Gut gepflegte Küche.

Fremdenzimmer von Fr. 1.50 an.

Vorhänge stets zurückgezogen, und ein Flügel steht regelmässig offen. Als der Bewohner dieses Zimmers eines Abends neben der hellen Lampe steht, macht sie eine Entdeckung. Es ist derselbe junge Mann, dem man fast täglich auf dem Pensionsspaziergang begegnet und über den die andern Mädchen immer lachen. Er sieht auch ein bisschen komisch aus, gar nicht schick mit seinem Packen Bücher, den er stets trägt; aber er hat ein liebes, kluges Gesicht, ein Paar gute dunkle Augen und sieht sie, die Käte, oft so freundlich an. Dass dieser junge Mann da drüben wohnt, ist doch

kleinen Käte ist's, als würde es ihr dann noch viel schwerer werden, hier auszuhalten. Aber nein, er reist nicht. Man begegnet ihm nach wie vor fast jeden Tag und es kommt ihr vor, als sähe er recht bedrückt aus. Ganz gewiss ist er verstimmt, dass er zum Fest nicht nach Hause kann. Richtig, als am vierundzwanzigsten Dezember gegen Abend Käte rasch noch einmal in die Kofferkammer läuft, sitzt er wie gewöhnlich bei der Lampe; aber er arbeitet nicht, sondern stützt den Kopf in die Hand und scheint sehr nachdenklich. Sie späht, ob sie drüben nicht vielleicht ein Paket oder eine Kiste

C. Wehrlin

Hauptstrasse Rorschach Hauptstrasse

Gold- und Silberwaren

Eheringe, 18 kar.

Gravur sofort und gratis

Ketten und Ringe für Herren
und Damen
in grosser Auswahl

UHREN

Bestecke in Silber und versilbert

Stöcke mit Silber-Griff

Aussteuer-Artikel

etc. etc.

wirklich wunderbar! Er scheint furchtbar gelehrt und fleissig, denn er sitzt jedesmal, wenn Käte ihre Sehnsucht nach Tannenheim in die schmale dunkle Kammer treibt, arbeitend an seinem Schreibtisch und neben ihm liegen Stösse von beschriebenen Blättern und dickeleibige Folianten. Bisweilen springt er auf und tritt ans offene Fenster, dann fährt sie unwillkürlich zurück, obgleich er sie nicht sehen kann, da es ja dunkel in der Kammer ist. Sehr einsam scheint er zu sein, nie kommt jemand zu ihm! Ob er auch zu Weihnachten allein sein wird? Oder ob er nach Hause reist? Der

E. Baur, Rorschach

Möbelmagazin • Tapezierer

Polster-Möbel

Ganze Aussteuern

in Hart- und Tannenholz.

Empfehle den geehrten Damen den Be-
such meines Lagers in Baumwoll-
Stoffen, weiss und roh, Barchent, Bett-
tücher, weiss und farbig, Barchent für
Wäsche u. Blousen, Wollstoffe für Kleider,
schwarz und farbig.

Ferner: Resten in Wollmousseline, Le-
vantine und Satin.

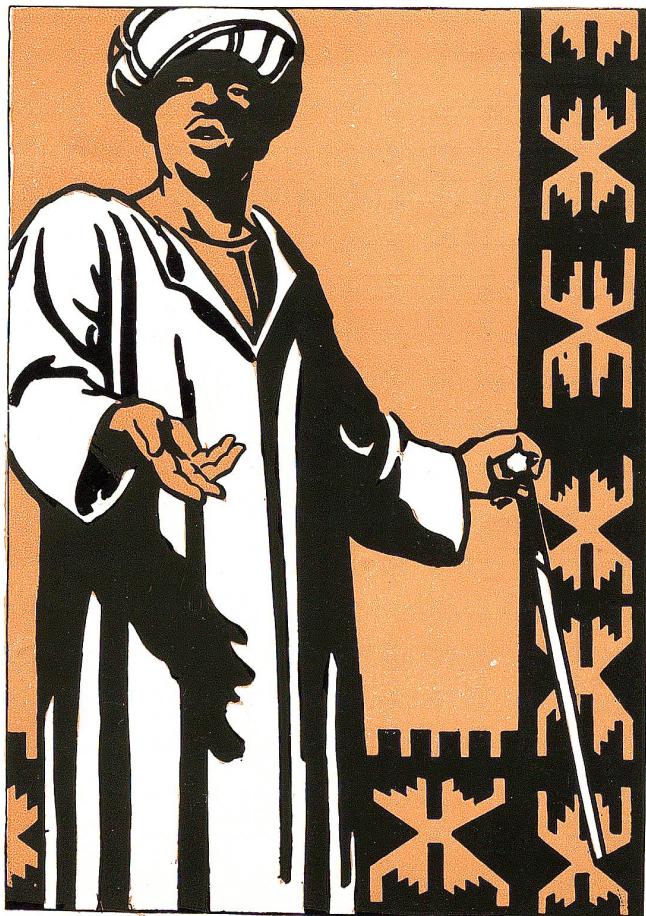
Restenhaus L. Baumgartner-Rennhaas

Thurgauerstrasse 6.

Beim „Boden.“

entdeckt. Aber auch das nicht! Ihr hat die Vorsteherin, Fräulein Münzel, schon am Morgen gesagt, dass eine grosse Kiste für sie angelangt ist, die sie aber erst abends öffnen darf. Ihr mitleidiges Herz zittert bei dem Gedanken, dass der einsame Mann drüben nicht mal eine Kiste von zu Hause hat! Vielleicht besitzt er überhaupt kein Zuhause —, das wäre ja entsetzlich! Käte wischt sich die Tränen ab, die ihr über die vor Schreck erblassten Wangen rinnen und dann läutet's plötzlich; das Zeichen zum Beginn der Bescherung!

* * *



Schuster & C^o
St. Gallen und Zürich
Teppiche Linoleum
Decken

Höchste Leistungsfähigkeit der
Branche

Nach einer Stunde steht die tolle Käte wieder am Fenster. Drüben alles unverändert! Ganz traurig sitzt er immer noch mit aufgestütztem Arm. Sie hat beim Auspacken der Kiste wahrhaftig die Sehnsucht ganz vergessen. Was war alles in dieser unerschöpflichen Kiste! Eine wundervolle Pelzgarnitur, Schlittschuhe, Bücher, eine entzückende kleine Brosche, Marzipan und Makronen. Solche Makronen gibt's nur im Amtshaus zu Tannenheim. Das Rezept stammt noch von Papas Grossmutter und sie werden nur zu Weihnachten gebacken. Und so viele hat Mama ihr geschickt, die kann sie unmöglich allein konsumieren. Nun ja, da sind die anderen Mädchen; aber die haben auch alle eine Menge Süßigkeiten, doch — halt — der einsame Mann da drüben, der hat sicher gar keine! Sie wird ihm — o — das geht ganz gut — sein Fenster ist ja weit offen; Käte, in diesem Augenblick wiederganz „tolle Käte“, läuft flink aus der Kammer und kehrt nach ein paar Minuten mit einer Tüte in der Hand zurück. Sie stellt sich ein paar Schritte vom Fenster auf, um die nötige freie Bewegung zu haben, dann holt sie weit aus und zielt — o, sie kann ja sogar nach der Scheibe schiessen, da wird sie doch, — richtig — die Tüte fliest durchs Fenster drüben

und fällt gerade auf den Schreibtisch. Der Mann fährt aus seinem Sinnen auf, schaut sich erstaunt um, läuft ans Fenster und schüttelt den Kopf. Dann öffnet er die Tüte und liest die Worte auf dem Zettel, den Käte an einem mit glitzernden Lamettafäden gezierten kleinen Tannenzweig befestigt hat: „Dem einsamen Mann vom Christkind.“ Da lacht er und fährt sich doch mit der Hand an die Augen, als wollte er etwas fortwischen.

Die tolle Käte ist so froh, so froh, und als sie sieht, wie er eine Makrone verspeist, klatscht sie vor Vergnügen in die Hände. Dann überfällt sie auf einmal ein furchtbarer Schrecken, auf der Tüte steht ja ihr Name! Fräulein Münzel hat für jede Pensionärin eine Tüte mit Konfekt gestiftet und sie mit Aufschrift versehen. Ihre Tüte hat die tolle Käte in der Eile entleert und mit Makronen gefüllt. „Käte Wenland“, gross und deutlich geschrieben steht's auf der Tüte, und natürlich wird er den Namen lesen, und — da läutet's zum Abendbrot, und die arme Käte hat nicht einmal mehr Zeit, sich ihren entsetzlichen Gedanken hinzugeben! Erst, als sie im Bett liegt, lässt sie ihren Tränen freien Lauf und malt sich aus, was nun entstehen kann. Doch schliesslich tröstet sie sich:

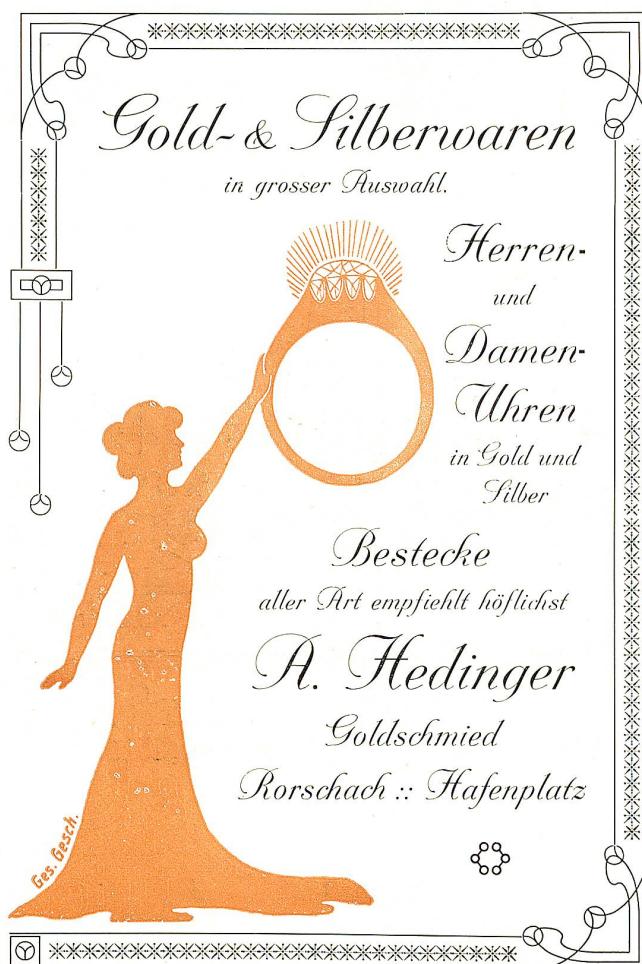
der Name sagt ihm ja noch lange nicht, wer sie ist, und wo die Makronen hergekommen, und ihr letzter Gedanke vorm Einschlafen ist: wenn er sich nur ein bisschen gefreut hat!

Am andern Vormittag zur Besuchstunde wird Käte in Fräulein Münzels Zimmer gerufen. Bei ihrem Eintritt erhebt sich ein Herr vom Stuhl und die Vorsteherin spricht: „Liebe Käte, Herr Doktor Heimbach, ein Bekannter Deiner Eltern, der zufällig erfahren hat, dass Du hier bist, möchte Dich begrüssen.“ Käte findet keine Worte. Er! Und er kennt ihre Eltern, das ist doch wunderbar, und er sieht in der Nähe kein bisschen melancholisch aus, sondern sehr vergnügt. Er schwatzt munter drauf los, und als er erwähnt, er habe gestern einen herrlichen Weihnachtsabend erlebt, sei auf reizende

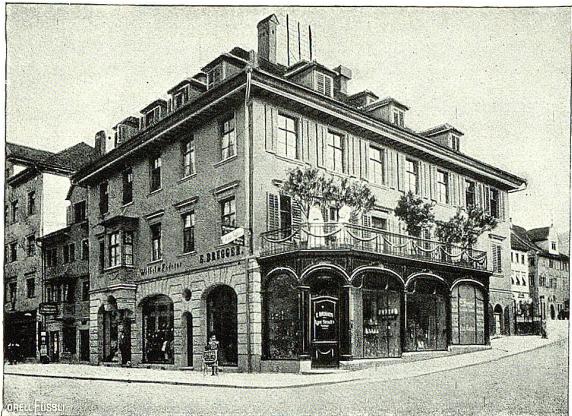
Weise überrascht worden, da wird Käte dunkelrot, und es ist ein wahres Glück, dass Fräulein Münzel gerade abgerufen wird und wohl oder übel das Pärchen allein lassen muss. Kaum ist sie draussen, da spricht Doktor Heimbach: „Sie sind mir hoffentlich nicht böse, gnädiges Fräulein, wegen meines Eindringens? Aber ich musste doch unbedingt das Christkind kennen lernen, und —“

„Ach Gott, böse! Das ist ja alles ganz verrückt! Ich wollt' Ihnen so gern eine kleine Freude machen, und ich dacht' nicht daran, dass mein Name auf der Tüte stand, und als mir's einfiel, da hab' ich mich entsetzlich geschämt, und ich glaubte, Sie sehnten sich auch so sehr nach Hause, wie ich — und nun kennen sie meine Eltern — das ist so wunderschön und —“ Doktor Heimbach lacht:

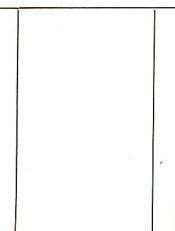
„Ich kenn' Sie ja gar nicht, gnädiges Fräulein — hab' ja nur geflunkert! Der Briefträger hat mir heute früh verraten, wo sie zu finden sind. Ich bin auch gar nicht erstaunt, dass Sie es sind; ich hatte das Gefühl, es könnte gar niemand anders sein, und da fasst ich mir ein Herz und kam kecklich hierher. Herrlich, dass die würdige Dame uns — aber sicher kommt sie gleich wieder. Nun erzählen Sie mir schnell ein bisschen von Hause, damit ich einigermassen orientiert bin. Dass Sie aus Tannenheim in Thüringen sind, weiss ich vom Briefträger, das ist die Hauptsache. Haben Sie Geschwister?“ — „Drei?“ Schön! Der Bruder Referendar — sehr gut! Eine Schwester in Erfurt verheiratet, die andere, Lotte, noch zu Hause, mit einem Leutnant verlobt — so, nun wird die Unterhaltung keine Schwierigkeiten haben!“



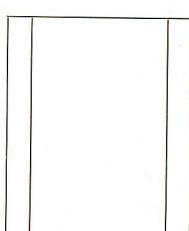
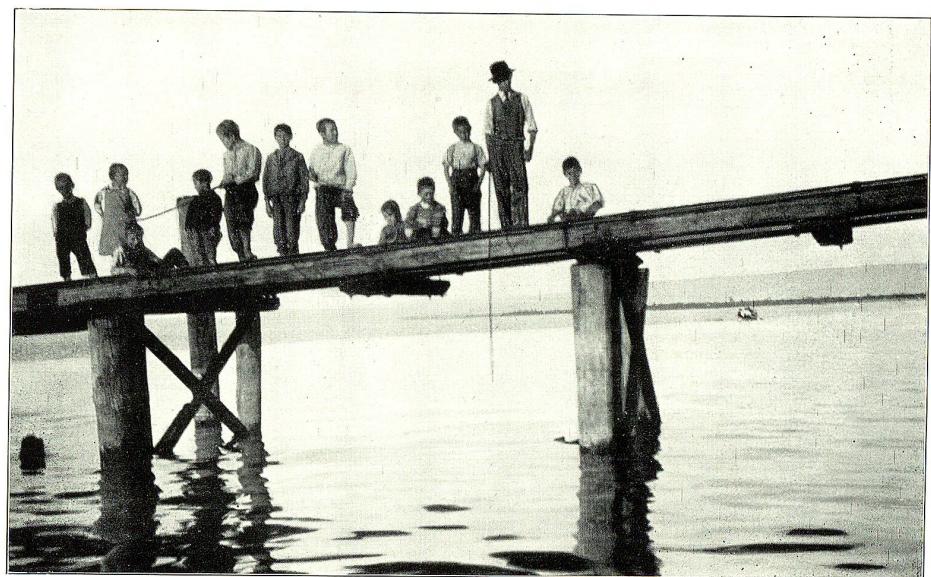
Wilhelm Federer • Rorschach



Feines Mass-Geschäft
sowie
Herren- und Knaben-
Konfektion



Ein Strandidyll
am Bodensee.



Fischende Knaben
beim
Hauptbahnhof

Jahreswende.

Die Glocken tönen schwer und rein
In's kalte Winterland hinein.
Fernab von lauter Brüder Schar
Reich' ich die Hand dem alten Jahr.

Verschleiert stand es einst vor mir
Mit Hoffnungsgrün als Scheitelzier,
Nun darf ich ihm ins Auge sehn,
Wir lernten langsam uns verstehn.

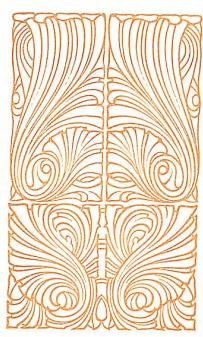
Es hat versagt, es hat geschenkt.
O, viel kommt anders, als man denkt.
Und doch, wir träumen nimmer aus,
Man baut aufs Neu' sein Kartenhaus.

Und während leis ein Jahr versinkt,
Der Stern des neuen blitzt und blinkt.
Wir grüßen es mit Sang und Spiel,
Und keiner weiß, wie nah sein Ziel.

Alfred Huggenberger.

: Rorschach:

A. Kellner-Schönenberger



Hauptstrasse neben der Schiffer-
stube

Spezial-Geschäft für
feine Herren-Wäsche, Krawatten, Flosenträger, Handschuhe, Kragenschoner
Damenwäsche, Gürtel, Glace-
Handschuhe, Schürzen
Corsets, Strümpfe, Echarpes
Taschentücher, Stichereien,
Roben und Blousen etc. etc.

HOTEL KRONE • RORSCHACH

TELEPHON

Neu renoviert

TELEPHON

Im Parterre:

Bierstübli

Offenes Schützengarten-Bier, hell und dunkel.

Speise-Restaurant

Diner zu Fr. 1.50 und 2.—

Im Abonnement zu Fr. 1.20 und Fr. 1.80

Soupers zu Fr. 1.—, 1.20 und 1.80

Landwein-Spezialitäten. Prima Tiroler.

Zu jeder Zeit frischer Mocca.



Grosser Konzertsaal

800 Personen fassend.

Kleiner Saal

200 Personen fassend, geeignet für Versammlungen, Vorträge etc.

Gesellschaftszimmer für kleine Sitzungen.

Freundliche Fremdenzimmer

pro Bett zu Fr. 2.— und 2.50, mit Zentralheizung.

Höfliche Empfehlung.

Als Fräulein Müntzel wieder eintritt, fragt Doktor Heimbach in unbefangenem Plauderton: „Ihrer Frau Schwester in Erfurt geht's also gut? Es tut mir furchtbar leid, dass ich damals nicht zur Hochzeit kommen konnte. Na, wenn Fräulein Lotte heiratet, klappt's hoffentlich besser.“ Die Vorsteherin findet den jungen Mann so nett, dass sie ihn zu der kleinen Festlichkeit, die am Abend stattfinden soll, einlädt, was er mit grossem Dank annimmt.

Ein Jahr später verlebt die tolle Käte das Weihnachtsfest wieder zu Hause. Doktor Heimbach, der seit kurzem an der nahen Universität als Privatdozent wirkt, steht neben seiner Braut unterm Christbaum, küsst sie und meint: „Du, das ist doch noch süsser als die guten Makronen!“



Buchbinderei und Cartonage
Joh. Georg Tanner

St. Gallerstrasse 7a

Pressvergolde-Anstalt, Paganier- & Perfiorier-Arbeiten
Musterkarten, Einrahmen und Reinigen von Bildern.

G. A. Bourry, Reitbahnstr. Nr. 9, Rorschach

Das Haupt-Agentur-Bureau

als Vertreter der unten aufgeführten Gesellschaften empfiehlt sich dem verehrten Publikum von Rorschach und Umgebung zum Abschluss von Versicherungs-Verträgen.

1. „**Helvetic St. Gallen**“, Schweizerische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Spezialität: Einbruch-Diebstahl-Versicherung.
2. „**Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft A.-G.** (Alte Leipziger).“
3. **Schweiz. Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft „Winterthur.“**
4. „**Urbaine**“ Paris Chômage-(Betriebsstörungs)-Versicherungs-Gesellschaft.
5. „**Kölnerische Glasversicherungs-Aktien-Gesellschaft.**“

Spezialität: Wasserleitungsschaden-Versicherung.

Widmet sich einzig und allein nur dem Versicherungswesen.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in **Bouquets- und Kranzbinden, Bepflanzung von Gräbern**
Stetsfort schöne Topfpflanzen.

J. Frei, Friedhofgärtner, Rorschach.

Tapeten-Geschäft

von
Gebr. Klaus, Rorschach

Bedeutendes Lager • Reichhaltige Auswahl
in

Tapeten, Lincrusta, Vebaduhl
Tecco, Salubra etc.

Linoleum

Verlegen durch fachkundige Arbeiter.

Buntglasbilder

Diaphanie — Vitrauphanie

U. Saxer Lederhandlung Rorschach

empfiehlt

Rabenfelle und solche Unterkleider, bestes Mittel
gegen Verkälzung und Rheumatismus :::
Ferner Pelzteppiche und Ledervorlagen. Auch übernehme Pelze
zum Eidern und Naturalisieren.



Emil Kessler

Bildhauer

Blumenstrasse * Goldach

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Grabsteinen

in Sandstein, Marmor, Syenit
und Granit. — Billigste Preise.